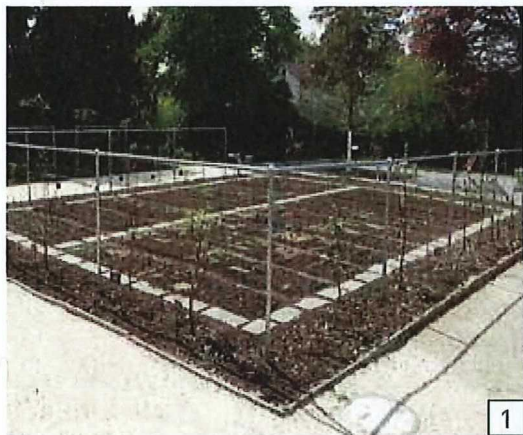


Mit guter Planung die Artenvielfalt fördern

Begrünte Wände, einheimische Wildpflanzen und die Entsiegelung von zubetonierten Flächen – es gibt zahlreiche Möglichkeiten, die Biodiversität im Siedlungsraum zu fördern. Wie vielfältig diese sein können, wurde an der Vernetzungsplattform Natur 2030 des Kantons Aargau deutlich. Der in diesem Rahmen erstmals verliehene Aargauer Naturpreis ging an den «Lebendigen Rosengarten» in Zofingen.

Text: Sarah Sidler, Journalistin und Rangerin



Bilder: Stadt Zofingen

1 | Das Projekt «Lebendiger Rosengarten» erhält den Aargauer Naturpreis. Im Bild der Naschgarten.

2 | Wildrosen, robuste Strauchrosen und Wildstauden prägen den im Juni 2022 eröffneten neuen Rosengarten.

Die Preisträger

- Lebendiger Rosengarten, Zofingen: lokales Projekt (5000 Franken)
- Naturgarten Alterszentrum Schönegg, Brugg: lokales Projekt (2500 Franken)
- Naturpark Klinik Barmelweid: lokales Projekt (2500 Franken)
- Mehr Natur im Dorf, Küttigen: Kommunales Projekt (10 000 Franken)
- Rettet den Feuersalamander, Schule Zeihen: Spezialpreis der Jury (1000 Franken)

Die Herausforderungen des Klimawandels und des Rückgangs der Biodiversität muss gemeinsam angegangen werden. Landesweit sind die Hälfte aller Lebensräume und ein Drittel aller Tier- und Pflanzenarten bedroht. Wie die Artenvielfalt auf Wohn- und Firmenarealen unterstützt und gefördert werden kann, zeigte die Vernetzungsplattform «Natur 2030» Mitte März in Aarau auf. Der Kanton Aargau setzt sich ein für den Dialog verschiedener Akteursgruppen aus Bauwesen, Immobilienverwaltungen, Vertretern der Grünen Branche sowie der Gemeindeverwaltungen. Erstmals wurden nachahmenswerte und innovative Vorhaben zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsgebiet mit dem Aargauer Naturpreis ausgezeichnet.

«Welches Umfeld möchten wir Bewohnern und Mitarbeitern bieten?», mit dieser Frage setzen sich Immobilienbewirtschafter, Politiker und Investoren vermehrt auseinander. Die Stadt Zofingen beteiligte sich im

vergangenen Jahr an einem Pilotprojekt betreffend Lebensraumaufwertung und Klimaanpassung. An der Vernetzungsplattform Natur 2030 teilte Christiane Guyer, Stadtpräsidentin von Zofingen, ihre Erfahrungen mit den Anwesenden: «Wir haben gelernt, dass der natürliche Lebensraum in die Planung miteinbezogen werden muss». So entstand in Zofingen z.B. ein Baumkonzept, Quartierstrassen wurden verschmälert und Grünflächen angelegt. Der erste Platz des Aargauer Naturpreises der Kategorie «Lokales» ging denn auch an Zofingen. Von den 17 eingereichten Projekten wurden drei lokale und ein kommunales Projekt mit Preisgeldern versehen. Den Spezialpreis der Jury erhielt ein Schulprojekt in Zeihen.

Lebendiger Rosengarten

Ausgezeichnet wurde in Zofingen der Rosengarten. Im ehemaligen Friedhof haben der Verein «Lebendiger Rosengarten» und die Stadt mit der Bevölkerung eine Vielzahl an Wildrosen gepflanzt. Kleinstruk-

turen für Tiere wurden geschaffen und ein Nasch- und Nutzgarten angelegt. Weiter fanden Baukurse für Trockensteinmauern statt. Für die naturnahe und nachhaltige Pflege dieser Biodiversitäts-oase wurden die Mitarbeitenden des Werkhofs geschult. «Interessanterweise hat die Aufwertung dieses Stückes Land das Littering dort stark vermindert», wie Stadtpräsidentin Guyer beobachtet.

Föhren- und Birkenwald integriert

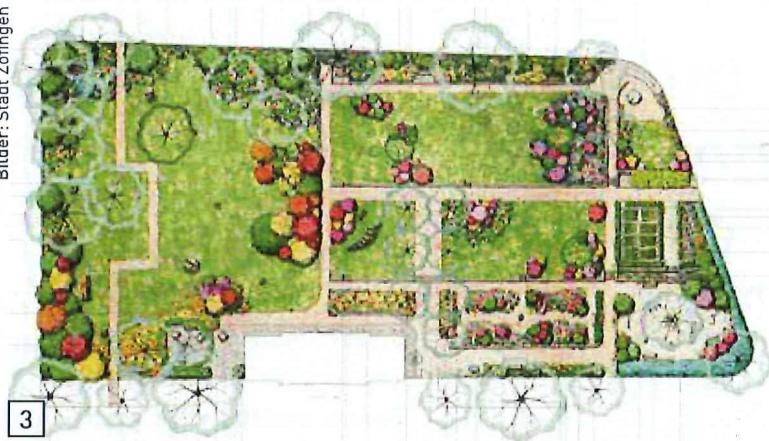
Dass ein Neubau nicht Verlust von Biodiversität bedeuten muss, zeigt einer der zwei Preisträger des zweiten Ranges der Kategorie «lokal», die Klinik Naturpark Barmelweid in Erlinsbach. Die Bauherren hatten bei der Neuplanung des Hauptgebäudes das Ziel, die 15 ha grosse Klinikumgebung so zu planen, dass diese ein Abbild der natürlichen Umgebung wird. So finden sich heute ein kleiner Föhren- und Birkenwald, Orchideen und eine Streuobstwiese mit alten Sorten auf dem Areal der Klinik. Dank der Wahl lokaler Pflanzenarten haben Insekten, Vögel und Amphibien wieder mehr Platz zum Leben.

Gesellschaftliche und wirtschaftliche Chancen

Die Planung der Biodiversität gehört bei Projekten des Immobilienmanagements des Kantons Aargau mit dazu. Die Biodiversitätsstandards bei kantonalen Liegenschaften setzen voraus, dass Gebäude Lebensräume bieten und Gefahrenquellen für Tieren minimieren, etwa mittels Vogelschutzfolien. Einheimische Wildpflanzen haben in der Umgebungsgestaltung Vorrang. Dadurch entsteht eine Vielfalt miteinander vernetzter Lebensraumtypen. Die Pflege schont alte Strukturen und plant die Eingriffe gestaffelt.

Auch Beispiele aus der Privatwirtschaft zeigten auf, wie die Artenvielfalt auf Firmenarealen gefördert werden kann. Der Halter AG ist eine hohe Aufenthaltsqualität in und rund um ihrer Büro- und Gewerbehochhäuser «Futurama» in Lupfig wichtig, da bauliche und pflegerische Massnahmen bei der Freiraumgestaltung nicht nur gesellschaftliche, sondern auch wirtschaftliche Chancen bieten. Deshalb liess die Firma Manuela Di Giulio Lösungsansätze ausarbeiten. Man wollte herausfinden, wie die Biodiversität auf dem Firmenareal gefördert, der Freiraum aufgewertet und die Auswirkung des Klimawandels gemindert werden kann. Die Inhaberin der Natur Umwelt Wissen GmbH zeigte an der Vernetzungs-

Bilder: Stadt Zofingen



plattform Natur 2030 in eindrucksvoller Weise auf, dass man selbst bei einem massiven Gebäudekomplex mit 20000m³ Volumen und versiegelten Aussenflächen einiges bewirken kann. Potenzial sieht Manuela Di Giulio in der Begrünung der Fassaden. Dabei sollen ökologisch wertvolle Kletterpflanzen wie Hopfen oder Waldgeissblatt zum Zuge kommen. «Kletterrosen, Kletterhortensie oder Akebie bieten Insekten und Vögeln Nahrung und Schutz. Als Kletterhilfen könnten Seile und Netze dienen, der Brandschutz muss abgeklärt werden», erläuterte Di Giulio. Sie rät, die Dächer ökologisch hochwertig zu begrünen und mit Photovoltaikanlagen zur Energiegewinnung zu kombinieren. Die entsiegelten Freiflächen empfiehlt sie mit Ruderalvegetation anzusäen oder mit einer Wildhecke zu bepflanzen. Ist eine Entsiegelung unmöglich, kann man einheimische Stauden in Tröge setzen. Ein Regenwassermanagement zur Sammlung des Regenwassers und Vernetzung mit dem nahe gelegenen Bachtelkanal drängt sich auf. Der Bach und die mit einer Wildhecke gestaltete Umgebung schafft nicht nur Lebensraum für Vögel, Libellen und Amphibien, sondern wird auch von den Mitarbeitenden in den Pau-

3 | Das Gestaltungskonzept von Winkler Richard Naturgärten, Wängi, für den «Lebendigen Rosengarten» Zofingen sieht eine vielseitige Verwendung von Strauchrosen und Wildrosen in Gruppen und Hecken vor. Dies ist der erste öffentliche Park in der Schweiz mit einer derartigen Sammlung an robusten Rosensorten.

4 + 5 | Spezialpreis der Jury für das Projekt «Rettet den Feuersalamander» der Schule Zeihen. Eine von insgesamt drei realisierten Kleinstrukturen im Hobbächli-Quartier mit Informationstafel zum Feuersalamander.

sen aufgesucht. Naturvielfalt, wie in den Beispielen vorgestellt, steigert allgemein die Lebens- und Wohnqualität. Bei der Fortsetzung im nächsten Jahr wird das Thema «Lebensräume vernetzen – gemeinsam realisieren wir die ökologische Infrastruktur» das Thema der Vernetzungsplattform und des Naturpreises sein. |

